

JAKOBS-IKONOGRAPHIE — Fiche Nr. 64

Kanton: TG Ort: Fischingen

Standort: Benediktinerkloster
St. Johann, Iddakapelle

Titel: Idda-Kenothaph und
Grabaufbau in der Idda-
kapelle mit Fussnische
(sh. Fichen Nr.63, 65)

Datum: Foto: 1993

Dimensionen:

Schwabenweg



Les Amis du Chemin de Saint-Jacques
association helvétique



Herkunft	:
Auf einem Pilgerweg	:	(wenn ja, Ref. Karte) Schwabenweg
Zuschreibung od. Stil	:	Barock, Anfang 18. Jh.
Technik	:	<u>Iddalegende</u> : Mathis, S.228ff.
Zustand	:	St. Idda entstammte dem Geschlecht der Grafen von Kirchberg und wurde mit dem Grafen von Toggenburg namens Heinrich verehelicht. Sie bewohnten eine gut bewehrte Burg auf bergigen Höhen, die den Fluss, deren ausgedehnte Wälder das Kloster Fischingen umsäumten. Von Heinrich zur Trauung einen Ring aus arabischem Gold, der ihre Treue besiegeln sollte. Nach vielen Jahren legte Frau Idda einmal Kleider und Schmuck an die Sonne und legte Ring und Schmuckstücke auf den Laden des Fensters. Ein Rabe nahm den Ring und trug ihn in sein Nest, wo er die Jungen hütete. Nun fügte es sich, dass der Graf seine Jäger aussandte, um Wild zu jagen. Ein junger Jäger fand den Ring im Rabennest, steckte ihn an seinen Finger und trug ihn lange Zeit. Ein anderer Jäger erkannte im Ring als jenen, den der Graf der Idda geschenkt hatte, verklagte den andern Jäger beim Grafen, er habe mit Idda geschlafen. Graf liess den Jäger am Schwanz eines Pferdes den Hang hinunter zu Tode schleifen. Idda warf er in seinem Zorn über den Söller in das Tobel hinunter. Idda rief im Sturz zu Gott um Hilfe, sie wolle sich keinem Manne mehr ergeben und bis zum Lebensende ihm dienen. Gott erhörte sie, sie fiel unverehrt zu Boden, lebte dann in der Einsamkeit. Graf entdeckte sie dann in einer Höhle und bekannte, dass er ihr Unrecht getan. Sie kehrte mit ihm nicht auf die Burg zurück.
Restaurationen ?	:	
Geschichtliches	:	
Dokumente	:	
Bibliographie	:	
Stern 91, S.86		
Mathis, S.228		
Bemerkungen	:	